

Inhaltsverzeichnis

INHALTSVERZEICHNIS	1
1. BESCHREIBUNG UND ZIEL DER HILFE.....	2
2. RAHMENBEDINGUNGEN	2
2.1 GRUPPENGROÖE UND MITARBEITER	2
2.2 BETREUUNGSZEITEN UND TAGESABLAUF	2
2.3 RÄUMLICHKEITEN UND MATERIALIEN	3
2.4 AUFNAHMEVERFAHREN.....	4
3. ZIELGRUPPE.....	4
4. INHALTE DER ARBEIT	5
4.1 KIND BEZOGEN	6
4.1.1 Sozial-emotionaler Bereich	6
4.1.2 Entwicklungs- und Leistungsbereich	7
4.1.3 Körperlicher Bereich.....	7
4.2 FAMILIENBEZOGEN	8
4.3 INSTITUTIONSBEZOGEN.....	9
4.3.1 Zusammenarbeit mit der Schule.....	9
4.3.2 Zusammenarbeit mit dem Sozialen Dienst	9
4.3.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen.....	9

Konzeption der Wochengruppe im St. Antoniusheim, Karlsruhe

Die Wochengruppe Drachenstark ist für Kinder im Alter von 6-12 Jahren konzipiert, auf der Grundlage der §§ 27, 34 und 35 SGB VIII i.V.m §32 SGB VIII.

1. Beschreibung und Ziele der Hilfe

Um Auftrag und Zielsetzung einer vollstationären Hilfe zur Erziehung nach § 34 SGB VIII in besonderer Weise gerecht zu werden, wurde die Wochengruppe eröffnet.

Sie ist geeignet, wenn ambulante Hilfen erfolglos angeboten wurden, eine teilstationäre Unterbringung als nicht ausreichend gewertet wird und eine umfassende vollstationäre Unterbringung aufgrund der Ressourcen der Familie und deren Kooperationsbereitschaft als nicht sinnvoll erscheint.

Ziel der Hilfe zur Erziehung ist die Rückkehr des Kindes in seine Familie.

2. Rahmenbedingungen

2.1 Gruppengröße und Mitarbeiter

Die Wochengruppe ist für 8 Kinder und Jugendliche konzipiert.

Bei der Gruppenzusammensetzung wird auf ein ausgewogenes Verhältnis bezüglich Alter, Geschlecht und Art der Problemlagen der Kinder geachtet.

Es arbeiten sozialpädagogische Fachkräfte in der Gruppe, die von einer heilpädagogischen Fachkraft unterstützt werden. Für die Mitarbeiter finden regelmäßige Fortbildungen, z.B. in den Bereichen Elternarbeit, kreative Freizeitgestaltung etc., sowie regelmäßige Praxisanleitung mit der Erziehungsleitung statt.

2.2 Betreuungszeiten und Tagesablauf

Die Betreuung findet von Sonntag 18:00 Uhr bis Freitag 16:00 Uhr statt.

Die Wochengruppe hat 205 Öffnungstage im Jahr.

In den Schulferien ist die Wochengruppe meistens geschlossen.

Zum Tagesablauf:

Ab 6 Uhr wird ein Frühstück für die Schulkinder angeboten. Die Kinder besuchen im Anschluss ihre Schule bzw. die Grundschulförderklasse oder eine Tagesgruppe.

Der 2. Tagesabschnitt beginnt nach dem Kommen der Schulkinder mit dem gemeinsamen Mittagessen. Das Mittagessen erhält die Wochengruppe von der Großküche des St. Antoniusheimes.

Nach einer kurzen Ruhe- bzw. Freizeitphase beginnen gegen 14:30 Uhr die Hausaufgabenbetreuung und/oder eine gezielte Lernförderung.

Im Anschluss daran finden für die Schulkinder heilpädagogisch ausgerichtete Einheiten statt bzw. ist Raum gegeben für zielorientierte Gruppen- und Einzeleinheiten.

Später haben die Kinder die Möglichkeit Vereine und Freunde zu besuchen.

Ein gemeinsames Abendessen leitet die Abendrituale (Duschen, Geschichten vorlesen, gemeinsame Gespräche u.ä.) ein.

Neben dem alltäglichen Programm werden noch verschiedene Aktivitäten angeboten. Dazu gehören regelmäßige Schwimmbadbesuche, themenbezogene Projekte und Sportstunden sowie einmal im Monat eine Kinderkonferenz und ein Gruppennachmittag. Dazu kommen dann noch Selbstständigkeitstraining und alltägliches Lernen durch beispielsweise Einkaufsdienste. Neben den gruppeninternen Angeboten beteiligt sich die Gruppe auch an allen Festlichkeiten des St. Antoniusheimes. Ein von der Gruppe gewählter Gruppensprecher trifft sich regelmäßig mit den anderen Gruppensprechern und der Heimleitung, um gruppenübergreifende Angelegenheiten zu besprechen.

Die Wochengruppe Drachenstark arbeitet nach dem Bezugserziehersystem. Dies bedeutet, dass jedes Kind einen ihm zugeteilten Bezugserzieher hat, welcher für die Elternarbeit, die Zusammenarbeit mit andern Institutionen und auch die persönliche Belange des Kindes verantwortlich ist.

2.3 Räumlichkeiten und Materialien

Die Wochengruppe befindet sich in den Räumlichkeiten des St. Antoniusheimes in der Rheinstraße 113.

Diese bestehen aus einem Wohnzimmer, einer Küche mit Essbereich, einem Büro, sanitären Anlagen und Einzelzimmern für die Kinder.

Entsprechend ihrer Nutzung sind die Räume kindgerecht ausgestattet. Jedes Kind hat einen eigenen Arbeitsplatz und viele Möglichkeiten zur Aufbewahrung persönlicher Sachen. Zusätzlich gibt es auf dem Gelände weitere Räumlichkeiten, die genutzt werden können, und einen Spielplatz.

Zur Grundausstattung der Gruppe gehören altersgemäße Materialien zum Werken, Bauen, kreativen Gestalten, Rollenspiel, Musikinstrumente, altersgerechte Bücher, sowie Brettspiele und CDs.

Die Materialien sind in ausreichender Menge vorhanden.

Zusätzlich können die Kinder ihre eigenen Sachen mitbringen und ihr Zimmer persönlich gestalten.

2.4 Aufnahmeverfahren

1. Mündliche Anfrage des Sozialen Dienstes, Kurzschilderung der Familiensituation und Gespräch über eine potentielle Aufnahme.
2. Schriftliche Anfrage des Sozialen Dienstes. Sie enthält eine Beschreibung der Familiensituation und eventuell vorhandene Berichte anderer Institutionen.
3. Vorstellungsgespräch aller Beteiligten, bei dem die wechselseitigen Bedingungen und Voraussetzungen besprochen werden und Besichtigung der Gruppe.
4. Interne Entscheidung über die vorläufige Aufnahme.

3. Zielgruppe

Aufgenommen werden Kinder, die aufgrund belastender Lebensumstände und/oder aufgrund von krisenhaften Situationen zurzeit nicht zu Hause leben können, bei denen aber die Familie sowohl am Wochenende als auch in Teilen der Ferien die Versorgung und Erziehung übernehmen kann.

Die Verantwortung für die Kindererziehung und das Sorgerecht bleiben während des gesamten Aufenthalts in den Familien.

Die Probleme der Kinder äußern sich u.a. in:

- Entwicklungsdefiziten im emotionalen, kognitiven, körperlichen und psychosozialen Bereich
- Kommunikationsschwierigkeiten

- Sensomotorische Integrationsstörungen und deren Folgen (Auge-Hand-Koordination, Körperwahrnehmung, Unruhe)
- Verhaltensauffälligkeiten wie z.B. (Auto-)Aggression, übermäßige Unruhe und Störverhalten, selbstisolierende Rückzugstendenzen, Streunen, Diebstahl, etc.
- Beziehungsstörungen: eingeschränkte Beziehungs- und Konfliktfähigkeit in Familie und Alltag
- Störungen der Schullaufbahn: geringe Konzentrationsfähigkeit, fehlende Motivation, Leistungsverweigerung etc.
- Überforderung durch momentane Lebenssituation (familiäre Krise, Sucht der Eltern, Vernachlässigung etc.)

Nicht aufnehmen können wir Kinder und Jugendliche, die vor ihrer Familie aufgrund von Misshandlung oder körperlicher Gewalt geschützt werden müssen.

Insgesamt versteht sich die Wochengruppe dabei als familienergänzende Hilfe. Dies setzt tragfähige familiäre Beziehungen und eine Zusammenarbeit aller an der Hilfe zur Erziehung Beteiligten voraus, insbesondere zwischen Eltern und pädagogischen Fachkräften der Gruppe. Die Eltern müssen mit der vollstationären Hilfe zur Erziehung einverstanden sein und grundsätzlich zur Zusammenarbeit bereit sein.

Wichtig ist, dass die Eltern in der Lage sind die Wochenenden und Teile der Ferien aktiv selbst zu gestalten.

4. Inhalte der Arbeit

Die fachlichen Ansätze haben folgende Ausrichtungen:

- Nutzen und Stärken der Ressourcen und Kompetenzen des jungen Menschen und seiner Familie
- verhaltensorientiert
- systemisch (biografisch und ressourcenorientiert)
- familienorientiert
- situativ
- alltags- und lebensweltbezogen
- lern- und leistungsorientiert

- heilpädagogisch orientiert
- erlebnispädagogisch orientiert
- lösungsorientiert

Die Wochengruppenarbeit erstreckt sich auf folgende Bereiche:

- Sozialpädagogische Arbeit in der Gruppe
- Allgemeine Förderung im musischen, sportlichen, schulischen, hauswirtschaftlichen und handwerklich/ praktischen Bereich
- Alltagsgestaltung
- Individuelle und ganzheitliche Förderung des Kindes
- Heilpädagogisch und therapeutisch ausgerichtete Arbeit mit dem Kind
- Trainingsphasen mit der Familie durch die Gruppe oder den angeschlossenen Psychologisch Heilpädagogischen Dienst
- Zusammenarbeit mit der Schule
- Zusammenarbeit mit dem ASD
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachkräften
- Arbeit mit den Eltern

4.1 Kind bezogen

Die Inhalte und Methoden sollen so gestaltet sein, dass die Gesamtpersönlichkeit des Kindes gefördert wird und die vorhandenen Ressourcen aufgebaut werden. Als individueller Orientierungsrahmen dienen die im Hilfeplan festgehaltenen Zielsetzungen.

Die Arbeit mit den Kindern erfolgt in der Gesamtgruppe, in der Kleingruppe und in der Einzelbetreuung.

Hierfür ist ein gleichmäßig strukturierter Tagesablauf hilfreich. Durch diese Vorgabe mit festen, täglich wiederkehrenden Elementen erhalten die Kinder Sicherheit und Orientierung, aber auch klare Grenzen. In diesem Erfahrungsraum findet die sich individuell konkretisierende Arbeit mit dem Kind statt.

4.1.1 Sozial-emotionaler Bereich

Die Gruppe stellt ein wichtiges Lernfeld dar. So lernen die Kinder nicht nur durch die Erziehung der Erwachsenen, sondern ebenso von den anderen Kindern. Das gemeinsame Erleben ist wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit.

Dabei geht es inhaltlich u.a. um folgende Hilfsangebote:

- Schaffung eines verlässlichen empathischen Rahmens
- Kommunikationstraining
- Arbeit an den Verhaltensauffälligkeiten der Kinder
- Krisenintervention
- Einüben sozialer Verhaltensweisen
- Integration in die Gruppe
- Gruppen- und freizeitpädagogische Angebote
- Heilpädagogisch-therapeutische Hilfeformen
- Handlungsorientierte, erlebnispädagogische und geschlechtsspezifische Ansätze
- Miteinbeziehung in den Hilfeplanprozess
- Lebensfeld- und Gemeinwesen orientiertes Arbeiten
- Identitätsentwicklung

4.1.2 Entwicklungs- und Leistungsbereich

Hier geht es v.a. um folgende Inhalte:

- kontinuierliche Hausaufgabenbetreuung
- individuelle Lernförderung
- Zusammenarbeit mit Schulen
- Testpsychologische Abklärung des Entwicklungsstandes
- Integration in Vereine und Übungsgruppen im sozialen Umfeld
- Unterstützung bei der Entwicklung sozialer Netzwerke
- Begleitung bei der Suche von Praktikumsstellen und beim Einstieg ins Berufsleben

4.1.3 Körperlicher Bereich

Dabei werden u.a. folgende Leistungen erbracht:

- Hilfen im Rahmen der Gesundheitsfürsorge
- Unterstützung der Eltern in ihrer Verantwortung
- Anleitung zu Körperhygiene und bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten
- Körpererfahrungen fördern und lernen Sicherheitsrisiken einzuschätzen
- Grob- und feinmotorische Förderung

4.2 Familienbezogen

Die pädagogische Arbeit mit den Kindern bewegt sich im Rahmen der familienzentrierten Arbeit.

Ziele sind die Gestaltung eines entwicklungsfördernden Gesamtmilieus und die Rückführung des Kindes in die Familie.

Die Effektivität dieser Hilfe zur Erziehung setzt voraus, dass die Eltern und Fachkräfte in der Gruppe ein gemeinsames Interesse an der Erziehung bzw. Förderung des Kindes haben. Dies beinhaltet eine gegenseitige Wertschätzung und Akzeptanz.

Die Arbeit mit den Eltern kann sich z.B. in spontanen Gesprächen in der Einrichtung, bei Hausbesuchen oder bei Elterntreffen vollziehen. An Elterntreffen erwarten wir die Teilnahme der Eltern und Geschwister.

In der Eltern/Familienarbeit geht es u.a. um folgende Schwerpunkte:

- Erfahrungsaustausch über Verhaltensänderungen des Kindes in der Gruppe und zu Hause
- Erzieherische Schwierigkeiten, akute Krisen oder Konflikte in der Familie
- Neugestaltung verhärteter Beziehungs- und Kommunikationsstrukturen
- Absprache und Erprobung von Verhaltensalternativen
- Probleme bei der Organisation bzw. Strukturierung des Alltags
- Mobilisierung erzieherischer Ressourcen der Eltern

Eltern und Kind sollen gemeinsam in ihrer Interaktion erlebt werden können und sich selbst zunehmend bewußter erfahren. Zielsetzung ist eine Entlastung und Stärkung des familiären Umfeldes. Die Transparenz zwischen allen Beteiligten ist Voraussetzung um dabei gemeinsam neue Perspektiven erarbeiten zu können.

Bei der endgültigen Aufnahmezusage werden die Eltern über Sinn und Zweck einer Zusammenarbeit aufgeklärt. Außerdem wird deren Umfang verbindlich festgelegt.

Beratungsgespräche finden regelmäßig, mindestens einmal im Monat statt.

Elternhospitationen in der Wochengruppe sowie Hausbesuche in der Familie sollen Berührungspunkte und Informationsdefizite abbauen, sowie bei besonderen kind- oder institutionsbezogenen Anlässen stattfinden.

4.3 Institutionsbezogen

4.3.1 Zusammenarbeit mit der Schule

Ziele der Zusammenarbeit mit der Schule können u.a. sein:

- Integration des Kindes in den Klassenverband
- Abbau vorhandener Defizite im schulischen Bereich
- Förderung der Motivation
- Förderung des Leistungsstandes
- Förderung der gesamten Arbeitshaltung

Voraussetzung für jegliche Förderung ist eine kontinuierliche Zusammenarbeit zwischen Wochengruppe, Eltern und Schule. Dabei ist der individuelle Förderungsbedarf abzustimmen und zu überprüfen, ob Entwicklungsfortschritte zu verzeichnen sind. Notwendige pädagogische Reaktionen sind flexibel zu gestalten, z.B. als Trainingsprogramm in der Gruppe oder als Einzelbetreuung.

4.3.2 Zusammenarbeit mit dem Sozialen Dienst

Die Zusammenarbeit mit dem Sozialen Dienst findet hauptsächlich im Rahmen der Hilfeplanung statt, sowie bei außergewöhnlichen, akuten Ereignissen oder Entwicklungen. Im Hilfeplan werden inhaltliche und zeitliche Vorgaben, Zielsetzungen und das Zusammenwirken aller Beteiligten verbindlich festgeschrieben. Er ist dabei zugleich Instrument der Steuerung, Kontrolle und Sicherstellung der Finanzierung, das vom ASD nach einem Gespräch aller Beteiligten in regelmäßigen Abständen neu erstellt wird.

Nach der Aufnahme finden in der Regel halbjährlich Auswertungsgespräche statt und die Fortschreibung der Hilfe erfolgt einmal jährlich. Zu diesem Termin wird von den Pädagogen der Gruppe eine Stellungnahme zum Hilfeplan erstellt.

4.3.3 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Sind zur Unterstützung der Familie ergänzende Hilfsangebote erforderlich, wie z.B. sozialpädagogische oder hauswirtschaftliche Familienhilfe, Logopädie, familientherapeutische Begleitung, therapeutische Angebote und fachärztliche Behandlung, werden diese Hilfsangebote, zwischen allen an der Hilfe zur Erziehung Beteiligten, organisiert und aufeinander abgestimmt.